Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Weikert, Johann Wolfgang**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-177555

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

He brôk em 'twei, he hau em klên
In lûter Grûs un Mùs;
Doch jümmer wêr he wedder dâr
In Eck in't Klockenhûs. 80.

He brenn em op, so wêr he dâr,
Wegsmëten — wêr he dâ,
He lêt em in en Wêrtshûs stân —
Do broch de Wêrt em nâ. — —

Do kêm enmal en Mann in't Hûs, 85.
Wêr jüs op Wihnachtsab'nd,
De kêm und hâl de Pùkerstock —
Un is ni wedder kam'n.

Klaus Groth.
(Quickborn. 3te Aufl., S. 137 ff.)

ər bricht 'n z'samm su klá ər kà˜,
ər spalt't 'n Kreuz à Quèr;
Doch immər widər stèit ər dort
In 'n Eck, als wêi vûrhèr.

ər brennt 'n z'samm, wirft d' Asch'n wèck, —
Glei' is ər widər dâu,
Und lässt ər 'n à' in 'n Wirtshaus stèi, —
Dər Wirt, der bringt 'ná nâu'.

A'n 'n Weinàchtsàb'nd dâu kummt á Mà˜,
A˜ fremdər Mà˜ in's Haus,
Der nèmmt 'n 'Stock, gèit fort dərmit —
Und Mà˜ und 'Stock bleit áus.

Joh. Wolfg. Weikert.

Sprachliche Erläuterungen

des Herausgebers.

Ditmarscher Mundart. *Der Pukerstock:* „*Puker*, m., messingener Nagel mit gewölbtem Kopf, Plur. *Pukers;* wohl statt *Buker*, von *Buk*, Bauch. *Pukerstock*, m., eigentlich ein mit solchen Nägeln beschlagener Stock; sagenhaft auch *Arvstock*, Erbstock, wie Erbschlüssel." Müllenhoff's Glossar zu Kl. Groth's Quickborn.

1) *He harr*, er hatte. Ueber *he* vergl. S. 75, 9; über *harr* S. 179, 22. — *Rêm* m., Riemen.

3) *slân*, Part. von *slân* (seltener *slagen*, alth. slahan, mhd. slahen und slân), schlagen, welches im Präs. die schon der mittelhochd. Sprache übliche Auflösung des *age*, *ege* in *ei* (Hahn's mhd. Gramm. I, 37. 63) zeigt: *slâ*, *sleist*, *sleit;* Prät. *slôg*, Pl. *slôgen*. Müllenhoff, a. a. O., §. 20. — Die Ditmarscher Mundart hat in allen Participien, Adjectiven und Substantiven die alte Präfixpartikel *ge* völlig aufgegeben; so unten Z. 81. Vergl. Zeitschr. I, 122, 6. 226 ff. 274, 3. II, 95, 22 und 177, 1. Müllenhoff, a. a. O., §. 12.

4) *nerrn*, unten, aus *nedden* (ahd. nidana, angels. neothan, engl. neath etc., unser in der Schriftsprache veraltetes, noch mundartlich fortlebendes *nieden*, *nid.* — Schmeller, II, 681 u. a.) neben nieder, niederd. *nedder*, *nêr*. Vom Uebergang des inlautenden *d* in *r* (s. vorhin *harr* = *hadde*) s. Müllenhoff, §. 13. — *Mischen*, n., Messing, und Adj. messingen (mhd. messinc, messe, angels. mæslen, mæsling, d. i. Mischling, Mischmetall), wie oberd. das *Mösch*, Adj. *mösche:* Stalder, II, 215. Tobler, 324. Schmid, 383. — *Pêk*, f., angels. pîc, engl. pike, peak, holl. piek, Spiess, Sta-

chel; vergl. franz. pic, pique und piquer, ital. picco, piccare etc., mit lat. picus und unserem picken (unten, Z. 49), Pickel. Diez, roman. Wörterb. 262.

6) *Êk*, Eiche, Stock von Eichenholz.

16) *wannert*, wandert; vergl. II, 44 ff. 50 f. 95, 15. 16. S. 195 und 349 ff. und unten V. 44: *finnt*, findet; 47: *Kinner*, Kinder; 69: *stunn*, stand.

17) *jüs* (unten V. 36. 86), aus *jüst*, auch *just*, assimiliert, ist das durchs Niederdeutsche (vgl. holl. juist, schwed., dän., engl. just) bis in die hochdeutsche Schriftsprache (just; vgl. Weigand, Nr. 1045) vorgedrungene französ. juste (vom lat. justus, gerecht) mit seinem Adv. justement, oberd. *justament*, gerade; genau, eben. Als Adject. wird es im Sinne von „richtig, in der Ordnung; gesund, wohl" (meist negativ: „*nicht just*") in nieder- und oberdeutschen Mundarten (Stalder, II, 79. Tobler, 288. Schmid, 302, Castelli, 176. Hebel; Weikert u. a.) und selbst in der Schriftsprache (Göthe, d. Mitschuld. III, 3: „Im Norden ist's nicht just!") gebraucht. — *Middag*, hier, wie oberdeutsch (als Neutr.), auch für Mittagessen. Dähnert, S. 305: *Klên Middag*, die zweite Essenszeit der Landleute, zwischen Frühstück und Mittagessen, auch *Middlink* genannt.

20) *röppt*, ruft; hildesheim. *rept* (s. oben, S. 132) von *rôpen*, rufen; Prät. *rêp*.

22) *grabbeln*, engl. grabble, oberd. *grappeln*, *græpeln* (Schm. II, 116. Schmid, 239. Höfer, 312. Stalder, I, 472: neben *grâpen*, *grôpen*; Tobler, 236), oft und nach etwas greifen, namentlich im Dunkeln; Wiederholungsform aus *grâpen*, goth. greipan, angels. grîpan und grâpian, engl. gripe und grope, niederd. *gripen;* ahd. grîfan und greifôn, unser greifen mit seinen Nebenformen *grippen* (franz. gripper), *gripsen* (ahd. cripsen, wegreissen, stehlen), *grapsen* (engl. grasp) u. a. und dem scherzhaft gebrauchten *begrappeln* für begreifen, geistig fassen. Diefenb. II, 429 f. Diez, roman. Wbch. 651. Vergleiche oben, S. 393, 51, das nun in Laut und Begriff, vielleicht auch weiter noch, verwandte *krabbeln*, kriechen. — *Klock*, f., Glocke, Schlaguhr, — ein durch alle germanischen Sprachen verbreitetes und selbst ins Romanische (franz. cloche etc. Diez, a. a. O., 597) eingedrungenes Wort, das wol am besten dem ahd. clochôn, mhd. klocken (vgl. mhd. klac, klecken und mundartlich: *klecken*, *klucken*, *klucksen* etc. Schm. II, 352), schlagen, pochen, einer Nebenform von klopfen, ahd. chlophôn (vergl. klapf, klapfen, klaffen etc.), zugewiesen wird.

26) *vær dat Morgenbêr*, vor dem Morgenbier, d. i. dem Frühstück, das auf dem Lande gewöhnlich aus warmem Bier besteht.

27) *torügg*, zurück. *likenblêk*, wie oben 9: *likenblass*, leichenblass. Ueber die Synonyma *blêk* und *blass* vgl. 204 und 209 f.; zu *Lîk*, Leiche, S. 27.

28) *Êr*, Erde. Ueber Synkope und Assimilation des inlautenden *d* oder *t* vergl. oben S. 94, 3 und 95, 25; auch Müllenhoff, a. a. O., §. 16.

31) *Wëke*, schw. f., Woche, aus goth. vikô, altsächs. wica, angels. vica, vecca, vuce, altnord. vika, engl. holl. week, ahchd. wecha und wocha, mhd. woche, mnd. weke, weche und woke (Höfer zu B. Waldis vorl. son, 1968), unser nhd. Woche, dessen Abstammung (nach Grimm,

Gramm. II, 16 und Myth. 115, zu weichen, Wechsel und lat. vix, vicis gehörig) noch zweifelhaft ist. Diefenb. I, 139 f.

34) *Rau* (*Raue*, *Rouwe*, *Rôwe*, *Röue*, s. oben, S. 132) neben *Rû*, Ruhe (wie ahd. râwa, mhd. râwe neben ruowa, rôa, ruowe); hier, wie Z. 65, alliterierend verbunden.

39) *Likentog*, Leichenzug.

41) *Se seggt*, sie (die Leute) sagen; ebenso Z. 57. — *Mân*, m., das ältere (goth. mêna, ahd. mâno, mhd. mâne etc.), den nordischen Sprachen (holl. maan, engl. moon etc.) eigene, doch auch in einigen oberdeutschen Mundarten (*Mân*, *Mâ*, *Mau*; Schmeller, II, 582. Höfer, II, 230) verbliebene Wort, an dessen Stelle das, aus dem davon abgeleiteten Monat (goth. menoths, ahd. mânôd, mhd. mânet, engl. month etc.) gekürzte Mond, das nur in der höheren Redeweise seine ursprüngliche Bedeutung (= Monat) noch bewahrt hat, nach und nach vorgedrungen ist. Doch galt auch im Hochdeutschen des 17. und 18. Jahrhunderts noch die alte, gewöhnlich in *Môn* (vergl. nhd. Mohn, Argwohn, Woge, Koth, Odem, wo, ohne mit mhd. mâge, wân, wâc, kât, âtem; wâc, âne und Hahn's neuhochd. Gramm. I, 15), verdunkelte Form. Vergl. Weigand, Synon. Nr. 1343.

42) *begünnen*, beginnen (nach Grimm von einem dem *ginen*, aufsperren, gähnen, verwandten *ginnen*, schneiden, spalten. Mythol. S. 525. 1218 und Haupt's Zeitschr. VIII, 14 ff.), ist nach Müllenhoff, a. a. O., nur gebräuchlich vom Zunehmen des Monds, der Tage, der Nächte; auch eine Kuh *begünnt*, *beginnt*, sobald die Anzeichen des Kalbens eintreten.

48) *vellich*, verstehe: völlig, nicht: vielleicht.

50. 52) *kiken*, gucken; Prät. *kêk* (Z. 56). s. 189, 4. — *Luk*, *Luke*, f., eine vermittelst eines Ladens, Fallthüre und dergl. verschliessbare Oeffnung an Schiffen, Kellern, Böden etc. 2) der verschliessende Theil selbst. Vgl. S. 28, 5.

51) *Al*, wie Z. 40, schon, obschon, obgleich, wie mhd. *al* in aleine, unserer Conj. allein; vergl. niederd. *al wenn*, wenn schon, und engl. although (d. i. all doch), obgleich. — *menni* für *mennig* (mhd. manec, d. i. man-ig, Adj. von man, Mann, wovon dann Menge, mhd. menige), manch, nach dem auch in nieder-, wie in oberdeutschen Mundarten (vergl. oben, S. 109 und 185, 2) üblichen Abfall des auslautenden *g*, namentlich in den Endsilben *-ig* und *-lig* (hochd. *lich*); s. Müllenhoff, a. a. O., §. 20. — *stock*, synkopiert aus *stockde*; Müllenhoff, a. a. O., §. 17. vergl. Z. 54: *klopp*, klopfte; 71: *mell*, meldet; 73: *stêk*, steckte; 84: *broch*, brachte; 87: *hâl*, holte.

53) *versetten*, versetzen, an einen anderen, falschen Ort setzen; *den Slag versetten*, aus dem Tact kommen.

58) *Möte*, f. (zu goth. môtan, Raum oder Statt haben, können, — wovon ahd. muozan, mögen, können, dürfen, sollen, müssen; vergl. Musse — neben môtjan, in den Weg treten, begegnen, angels. mêtan, engl. meet etc., niederd. *möten*, begegnen, treffen; aufhalten: *möt em!* halt ihn auf!), Begegnung, Widerstand; daher: *inne* (*in de*) *Möt gân*, entgegen gehen; *to Möt kamen*, begegnen, u. a. m. Diefenbach, II, 91. — *Tog*, Zug, wie Z. 39 und 67.

62) *bàben*, *bàbn*, *bàven*, *bôwen*, d i. altsächs. b i - o b a n (engl. a b o v e), oben, über; s. S. 41, 9.

66) *nös*, auch *nößen*, *nàßen*, nachher; vergl. mittelniederd. n â t î d e s, nach der Zeit, und das dem oberd. *nòchənt*, *nòchərt* (s. oben 83, 7 und I, 290, 11) verwandte niederd. *nochen*, noch, auch goth. n a u h t h a n, altsächs. n o h t h a n, mhd. n o c h d a n n e (d e n n e) und d a n n e n o c h. Vergl. oben, S. 267, 51

70) *mank*, zwischen, unter; s. Zeitschr. I, 275, 3, 34 und Höfer zu B. Waldis vorl. son, 557.

71) *mell*, meldet, durch Synkope mit Assimilation; s. Zeitschr. II, S. 44 ff., 50 f., S. 95, 15. 16. S. 194 und 349 ff.; vergleiche auch Z. 61: *Schullern*, Schultern.

77) *'twei* anstatt *entwei*, mhd. e n z w e i, i n z w e i (Stücke), woraus unorganisch das nhd. e n t z w e i entstanden.

78) *Grûs un Mûs*, westfäl. *grutt un mutt*, assonierende Formel. *Grûs*, westfäl. *grutt*, oberd. *Graus* (Schmllr., II, 119. dem hochd. G r i e s s, G r ü t z e, ahd. g r i o ʒ, g r u z i; mhd. g r i e ʒ, g r u z, angels. g r e o t, g r u t, engl. g r i t, g r o a t etc. verwandt; Diefenb. II, 432 f.), Zermalmtes, Schutt. — In *Mûs* scheint das dem ahd. m a ʒ, Speise, verwandte m u o s zu liegen, das mit diesem dem goth. m a i t a n (vergl. oben, S. 191 18) zuzuweisen wäre. Bei westfäl. *mutt*, niederd. *mudde*, liesse sich an altnord. m ô d a, Staub, engl. m u d, Schlamm, Koth, oberd. *muet*, *moud*, Unrath, Gewirre; *mott*, *motter*, Schmutz, Moorerde, nhd. M o d e r und M u t t e r (in Essigmutter), feuchter, faulender Stoff, Schlamm, Unrath, denken. Schm. II, 653. 657.

79) *jümmer*, immer, aus mhd. i e m ê r, wie hochd. j e, j e d e r, j e m a n d etc., aus mhd. i e, i e w e d e r, i e m a n. — *dàr*, wie Z. 81, neben *dà* (Z. 82), die ahd. Form des mhd. gewöhnlicheren d â, die später nur noch in Compositionen mit vocalisch anlautenden Präpositionen und Adv. (*daran*, *darin*, *darum* etc.; mehr noch mundartlich: Z. 87b *dermit* u. a.) begegnet. Vgl. Zeitschr. I, 124 und unten, S. 432, 74.

N ü r n b e r g e r M u n d a r t. 9) *greinen*, weinen; s. oben, S. 84, 27 und 96, 28.

10) *zo'n bêt·n*, zu beten; s. Zeitschr. I, 288, 6.

26) *gégər*, fränkisch statt g e g e n, wie *nebər* (unten, Z. 69), *weger* etc. für n e b e n, w e g e n, wol den mit Adv. auf *-en* verwandten Präpositionen auf *-er*, als ausser, unter etc. nachgebildet, denen mundartlich auch ein *ober* = über (aus *oben*; vergl. engl. o v e r etc. Grimm, Gramm. III, 259 f.) sich beigesellt.

39) *ər·ṣ* (sprich *ərsch*), er es; auch das inclinierende *s* (es oder sie) nimmt hinter *r* seine aspirierte Aussprache an. Vergl. S. 191, 10 und unten V. 60: *ər ṣ'*, er sie.

47) *Nàchtschaub·n*, Nachtschaube, eigentlich der Bettkittel, doch vorzugsweise, wie hier: das Todtenhemd. *Die*, auch *der Schauben* (*Schaub·m*, *Schàb·m*; auch *die* und *der Schopp·n*, zunächst romanischen Ursprungs und mit der Sache selbst aus dem Lande der Moden zu uns verpflanzt; vergl. das aus dem Orient (arab. a l - g ú b b a h) stammende ital. g i u b b a, g i u p p a, franz. j u p e, j u p o n, engl. j u p p o, j u p p a etc. und unser *Joppe*, *Juppe*, *Jüppe*, *Gippe*: Zarncke zu Brants Narrensch. S. 427. Ben-Müller, I, 774) bezeichnet 1) eine Art Bekleidung des Oberleibs beider Geschlechter, auch Kittel, Jacke, Janker, Camisol, Wamms etc. genannt; 2) ein langes, bis auf die Knöchel reichendes Ueberkleid der Mannspersonen, namentlich als Amts- und Festkleid, ein Talar, meist mit Rauchwerk gefüttert und verbrämt. Diez, roman. Wbch. S. 175. Schmeller, III, 306. 377. II, 270. Zarncke, a. a. O., S 317. Schmid, 453. Stalder, II, 78 f. Tobler, 285 und 396. Höfer, III, 74 Das Inventar über den Nachlass des Nürnberger Patriziers Mich. Behaim vom Jahre 1525 zählt nicht

weniger als 7 verschiedene Schauben auf; darunter z. B.: „Ain schwartze schamlotte schauben mit meder (Marderfell) vnnderfuettert geschatzt vmb 26 gulden.“

50) *gutz·n*, gucken, schauen; vergl. oben, S. 189, 4.
53) *eppet*, etwa; auch *epper*; Zeitschr. I, 286, 13. II, 30 und 353.
55) *glotz·n*, starr anschauen; Zeitschr. I, 141, 2. 299, 3, 3.
57) *nâu'*, nach, d. i. hernach, alsdann; Adv. der Präpos. *nâuch* (Z. 63) s. S. 83, 7; unten Z. 64. 84.
58) *di Leicht*, neben *Leich* (vor Consonanten; s. V. 39), Leiche, hier: Leichenzug. Ueber das angehängte *t* S. 286, 52.
60) *dərreicht*, erreicht; s. Zeitschr. I, 123. II, 75, 13. 78, 31.
76) *alli 'Strâch*, alle Streiche, d. i. allemal, jedes Mal. Schm. III, 677.
88) *bleit*, bleibt; Ausfall des *b*: s. oben, S. 190, 4.

Einige kurze Erläuterungen zu der nachfolgenden Polyglotte.

1) *bister*, irre, verwirrt, dunkel, trübe; daher vom Wetter: trüb, ungestüm, hässlich; von Menschen: von finsterem Aussehen, schrecklich, scheusslich; verrirrt, gottlos, ruchlos. Dazu: *bîstergân*, *bîstern*, irre gehen; *verbîstern*, sich verwirren etc. S. brem.-niederd. Wtbch., Dähnert, Müllenhoff zu Groths Quickborn u. a. m.; auch Pfeiffer: oben, S. 308b. Vergl altnord. bîstr und bîsta, holl. bijster (auch Adv.: sehr, überaus: vgl. Zeitschr. I, 134, 2), schwed. dän. bister. — *d·r*, ein der Erzählung gern eingeschaltetes *dar*, da; vergl. Z. 2. 8. 42 etc.
3) *Kraiwarden*, ein erdichteter Name, mit Anspielung auf das bekannte Krähwinkel und im Anschluss an die in den Marschen so häufigen Ortsnamen auf *-warden*, *-würden* (v. niederd. *wôrth*, *wurth*, oberd. *werd*, *wörth*, aufgeworfener Erdhügel, namentlich in einem Flusse oder See; vgl. Schm. IV, 144 f. Müllenh. a. a. O.)
12) *versôren*, vertrocknen, verdorren; s. Zeitschr. 210, 7. 15) *Bêst*, n., ein Stück Vieh, besonders Rindvieh, vom lat. bestia, vgl. engl. beast u. a.
18) *Dêp*, n., d. i. Tiefe, (künstlich angelegtes) Fahrwasser, Kanal. — *drüf't*, durfte es; vgl. S. 95, 11. 42, 17 u. 195.
22) *Lü'*, statt *Lude*, *Lüe* (nach Zeitschr. II, 94, 3), Leute; vgl. unten *Wa'r*, Wetter. — *Büxentash*, Hosentasche; *büx*, dän. buxe, Hose; auch bair. die *Buchsen*: Schm. I, 148. 23) *japen*, engl. gape, oberd. *gaffen*, mhd. kapfen, den Mund aufsperren, mit offenem Munde schauen. Müllenh. a. a. O. Ztschr. II, 317.
29) *Krôg*, Wirthshaus, Schenke, wahrscheinlich von dem ausgehängten Zeichen, einem hölzernen Brett in Form eines Kruges. 41) *klüftig* (zu klieben, Kluft; Zeitschr. I, 299, 4, 7), erfinderisch, klug. — *güntsît*, jenseits; fem., das jenseitige Ufer; daher *Güntsiter*, m., einer von drüben (unten Z. 68) aus *günt*, da, dort; s. Zeitschr. II, 139 und 210, 8. 44) *intgêl*, irgend, überhaupt. — *mui*, *moi*, schön; Zeitschr. I, 277, 14. 47) *Jöll*, *Joll*, auch *Gölle* (vgl. lat. gaulus, griech. γαῦλος etc.), f, Kahn mit Kiel, ein kleines zwischen Segelboot und Ewer stehendes Fahrzeug mit Deck.
54) *Kniper*, Kneiper, für Brille, scherzh. Nasenquetscher. 58) *strûf*, grob, derb, rauh. 62) *achter*, hinter; Zeitschr. I, 298, 1, 4. 77) *töwen*, warten; Zeitschr. I, 274, 10. 99) *bedrâpen*, betreffen, antreffen. 102) *glûpen*, einen heimlichen, schnellen Blick wohin werfen, schielen; Müllenh. a. a. O. 108) *Dîk*, Deich, Damm.
109) *schûlen* (altnord. skyla, engl. sculk), sich verstecken; seitwärts, lauernd blicken; trans. (ver)bergen, schützen. Müllenh. a. a. O. Zeitschr. II, 95, 24.
110) *Reitmit*, eine *Mite* (auch *Bölt*), d. i. hoher, kegelförmiger Haufen (namentlich von Stroh, Heu, Getreide, Torf etc.), von *Reit*, Schilf, Rohr, oberd. Ried.
113) *verschêfen*, *schêf*, schief, krumm gehen, misslingen; synon. *verglippen*, von *glippen*, gleiten. 118) *ræren*, schreien. Zeitschr. I, 277, 8.
121) *foss*, auch *fors*, *forsch*, heftig, gewaltsam; stark, sehr. Entweder ein französ. Eindringling (force; auch oberd. Schmllr., I, 564), oder für das umgestellte *fersch*, frisch. Höfer zu B. Waldis verl. Sohn, 545.
132) *Wicht*, Plur. *Wichter*, Mädchen; S. 96, 42.